

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **9 (1983)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Briefe

Liebe Anita, liebe Christine,

Euer Beitrag zur Theoriediskussion hat mich provoziert.

Ich mache mich zuerst hinter die Titel: "Frauenarbeit", das geht mich auf jeden Fall an, dann die schwarz und schräg hervorgehobenen Zwischenüberschriften, es hört sich interessant an, bis ich unter der Nummer 2 auf einen Satz stosse, den ich nicht verstehe, auch beim zweiten und dritten Anlauf nicht. Ist das Kauderwelsch? Nein, natürlich nicht, es muss eine Fachsprache sein, von der du nichts verstehst — und jetzt werde ich langsam sauer. Einmal weil ich schon wieder daran erinnert werde, dass ich keine marxistische Begriffsschulung mitbekommen habe und ich doch endlich einmal müsste... zum anderen weil es aussieht, als ob nur eine Frau, die ihren Marxengels gelesen hat, in die hohe feministische Gemeinschaft aufgenommen würde.

Also, fang endlich richtig zu lesen an, dann kommst du vielleicht doch noch draus. Es geht harzig voran. Ich lange bei den Schlussthesen an, es beginnt, mir den Ärmel hineinzunehmen, wenn auch nur zaghaft, aber weiter, jetzt kann es nur noch besser werden — poing, ein harter Schlag auf meines Kopf: nichts anderes als Gewalt hält mich fest, Gewalt in der Familie, vom Ehemann, versteht sich, und überhaupt bin ich nichts als eine Sklavin und Leibeigene. Dass ich dies bisher noch nicht wusste, hängt vermutlich mit Enge des Bewusstseins zusammen. Danke für die theoretisch untermauerte Mitteilung.

Ich finde Euren Artikel getragen von Frauenhass und Frauenverachtung, Euch selber und mir gegenüber. Nicht nur dass Ihr eine Fachsprache verwendet, die mich verwirrt und an alle möglichen Bildungslücken erinnert. Auch dass Ihr mit keinem Wort und keinem Gedanken berücksichtigt, dass eine Frau auch Lust haben könnte, ein Kind in die Welt zu setzen, trotz der vielen Schwierigkeiten, die es ihr bringt. So eine Frau ist halt eben selber schuld, auch wenn sie noch mit einem Mann lebt, erst recht. Damit aber, so meine ich, geht Ihr an der gelobten Frauenrealität vorbei. Tut mir leid, aber Artikel dieser Art blockieren unsere Bewegung.

Christine

Liebe Anita,

den Anspruch, dass wir Frauen es schwieriger haben als alle anderen Unterdrückten, würde ich nicht stellen. Unterdrückung ist vielfältig und dort, wo sie trifft, sei es bei Frau, Mann, Kind oder Gruppierungen, für die Betroffenen selbst immer am schwierigsten.

Zudem finde ich, dass im Kampf um Gleichberechtigung Hass nicht die richtige Ausgangslage sein kann.

Monika Feucht



Liebe Redaktion,

Auf die Nummer der letzten Emanzipation und ganz besonders auf den ersten Artikelstitel freute ich mich sehr:

die Bedeutung des Bedeutungslosen  
haha dachte ich, endlich wird etwas über das schwierige Problem der "Nurhausfrau" geschrieben. Gierig stürzte ich mich auf die verschiedenen Artikel... und konnte leider die Sprache nicht verstehen — vielleicht weil ich weder Soziologie, noch Politologie, oder sonst was studiert habe oder weil ich eben eine Nurhausfrau bin. Ausserdem gefielen mir die Illustrationen die meinen "Beruf" — ob man überhaupt von Beruf reden kann! — illustrieren, gar nicht. Besonders abstossend fand ich die Frau mit Kinderwagen und Kugel am Fuss. Manche Gedanken fanden auch überhaupt kein Echo in mir, wie zum Beispiel "Frauen waren nicht nur die ersten Ausgebeuteten der Geschichte, sie lieferten auch das allgemeine Muster für alle nachfolgenden Ausbeutungsformen von Mensch und Natur und vereinigen heute in sich Teile aller dieser Formen der Ausbeutung."

Ich habe oft unter meinem Zustand als Nurhausfrau gelitten aber nie gedacht, dass ich "ausgebeutet" war. Ich litt eher darunter, dass ich eventuell meinen Mann "ausbeutete" und fand mit Humor immer eine Antwort auf solche giftige Überlegungen, indem ich zusammenrechnete, was ich mit meinem "Beruf" verdiente. In meinem Beruf muss ich Kopf, Gefühl, Kraft verwenden. Ich bin gleichzeitig höhere Hausange-

## INHALT

Wie wohnen Feministinnen? Selbst ist die Frau - oder aber kleinfamiliär versorgt	S. 3
Soll der FHD in die Arme integriert werden? Vom Regen ins Unwetter gelesen	S. 8 S. 10
Frauen in den Nationalrat ?!	S. 11
Kurz berichtet	S. 14
Zentralkonferenz der SP- Frauen Statt Arbeitslosigkeit - Ar- beitszeitverkürzung	S. 15
Gespräch mit Catharine A. MacKinnon	S. 16
AMES - die salvadorianische Frau bewegt sich für ihre Befreiung	S. 18
Basel: Keine Stimme für Frau Mall	S. 22
Aus den Sektionen	S. 23

## IMPRESSUM

### EMANZIPATION

Zeitung der Organisation für die Sache  
der Frauen (OFRA)

Postfach 187, 4007 Basel  
PC 40-31468

erscheint 10 mal im Jahr

Abonnementspreis 1983: Fr. 20.-

Einzelpreis: Fr. 2.50

Insertentarif: auf Anfrage

### Redaktion

Anita Fetz, Ruth Hungerbühler, Ruth  
Marx, Veronica Schaller, Edith Stebler,  
Christine Stingelin

### Layout

Anna Dysli, Veronica Schaller, Chri-  
stine Stingelin, Florence Stamm,  
Anita Fetz

### Versand

Rosemarie Heilmann, Annette Hab-  
lützel, Marie-Eve Rambert

Administration: Ica Duursema

Satz: WTS-Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich

Titelblatt: Agathe Pulfer